

Der
Bote vom
„Welzheimer Wald“
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M. 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M. 25 Pf.
außerhalb
1 M. 45 Pf.



Inserate
von
Stadt und Bezirk
„Welzheim“
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 8. Juni. Depesche vom asiatischen Kriegs-
schauplatz: Die Armeeabtheilung, die von Abohan aufgebrochen
war, hat Oti ohne Kampf befehligt. Die Cavallerie legte den Weg
von 115 Werst in 36 Stunden, die Infanterie in zwei Tagen zu-
rück. Die Türken haben sich auf Erzerum zurückgezogen. In Pinnak
und Oti wurden große Vorräthe an Getreide, Munition und
Zelten vorgefunden. Die Bevölkerung nimmt uns überoff sehr
freundlich auf.

— Die Aktion an der südlichen Grenze Montenegros hat be-
gonnen; die Türken haben von Spusch aus im Zetathale einen
Angriff gegen die Montenegriener bei Martinitshi unternommen,
wurden jedoch geschlagen und in der Richtung gegen Podgoriza
verfolgt. Ein Telegramm der Presse aus Cetinje gibt ein an-
schauliches Bild von den Vorbereitungen zu diesem Gefechte und
dem Verlauf desselben. Die Türken führten schon vor einer Woche
demonstrative Bewegungen an den nördlichen Abhängen der Höhen
von Welze und Matobrd aus, um wahrscheinlich im montenegri-
nischen Hauptquartier zu Orjaluta die Meinung hervorzurufen,
daß sie demnächst am linken Ufer der Zeta einen Einbruch in
Montenegro beabsichtigen. Am 3. Juni aber sammelte sich die
türkische Vorhut nördlich von Spusch zwischen den Blockhäusern
Abbi Pascha und Derwitich Pascha, überschritt die Grenze, setzte
sich auf den Maljat- und Wjotichizahöhen fest und beschloß das nörd-
lich vorliegende Dorf Nowoselo. Am Abend desselben Tages de-
monstrirten die Montenegriener von Kogane aus, doch wie es scheint,
ohne Erfolg. Am 5. früh setzten die Türken ihre Vorrückung am
linken Zetaufer fort und griffen die Montenegriener an, welche stehen-
den Fußes die Vordringenden bei Martinitshi empfingen. Es soll
dann eine zweistündige „Schlächtere“ gegeben haben, in welcher
ebenfalls der lange Handhär die taktische Führung des Gefechtes
übernahm. Der letzte montenegrinisch-türkische Feldzug hat wie-
derholt gezeigt, daß die Gefechte weniger durch die Dispositionen
der Führer, als durch die moralische Wirkung eines blutigen Hand-
gemenges entschieden wurden. Auch bei Martinitshi wurde die
Schlacht durchs Schlachten entschieden, denn ein anderer Bericht sagt
ausdrücklich, daß „viele abgeschchnittene Türkencöpfe den monteneg-
rischen Sieg bezeichnen“. Das ist so Montenegrinereart und Czer-
nogorzen werden diese barbarische Kampfweise trotz aller Befehle
ihres Fürsten ebensowenig aufgeben, wie die zügellose Verfolgung
des einmal geschlagenen Feindes. — Andererseits aber rühmen sich
die Türken eines Sieges, denn sie Tags zuvor auf dem anderen
montenegrinischen Kriegsschauplatz, nemlich nordwärts in der Um-
gebung von Nikitsch erfochten haben wollen. Ein Telegramm von
Suleiman Pascha meldete, daß die von Gaczko aufgebrochenen
türkischen Truppen die 6000 Mann starken Montenegriener vollstän-
dig geworfen und deren Stellungen, namentlich die Befestigungen
von Krstac eingenommen hätten. Und neuestens läßt die türkische
Regierung folgendes Telegramm aus Mostar den 5. Juni ver-
öffentlichen: „Gestern kam es zu einem erheblichen Zusammenstoße
in den Defileen von Krstac. Die dort verchanzten Montenegriener,
einschl. der herzogowinischen Aufständischen, ca. 16,000 Mann,
wurden von Sulaiman Pascha nach mehr als 6stündigem Kampfe
aus ihren Stellungen verdrängt, in die Flucht geschlagen und ver-
folgt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich. Die Tapfer-
keit unserer Truppen zeigt sich über alles Lob erhaben.“

Der Czar ist am 6. Juni Abends 8 Uhr in Plojeshti,
dem derzeitigen russischen Hauptquartier, eingetroffen und mit Be-
geisterung empfangen worden. Der Bahnhof war reich geschmückt;
in demselben erwarteten die Ankunft des Kaisers der ganze russische
Stab, ferner die österr., franz., deutschen, dänischen und schwedischen
Militär-Attaches, das Bulgarencomite, die Stadtvertretung und die
Geistlichkeit. Die Bulgaren-Compagnie hatte die Ehrenwache im
Bahnhof, in dem sich ein zahlreiches Publikum drängte. Der Kaiser-
zug bestand aus 15 Salonwagen und wurde von 2 Lokomotiven
geführt. Bei der Einfahrt in den Bahnhof wurde die bulgarische,
dann die russische Hymne gespielt. Der Kaiser nahm die Begrüß-
ung der Generalität entgegen, besichtigte die Compagnie und nahm
sodann Brod und Salz. Hierauf überreichte das Bulgarencomite
eine Adresse. Schließlich trat die Geistlichkeit heran. Der Kaiser
fuhr mit dem Großfürsten Mikalaus unter Hurrahrufen des Publi-
kums in die Stadt, nach ihm die Großfürsten, dann Fürst Gort-
schakoff mit Suwarow, Ignatiow und dem andern Gefolge. Un-
richtig war die Meldung, daß der Kaiser mit seinem Gefolge so-
fort nach Barbosch und Braila weitergereist sei. Er bleibt vielmehr
noch einige Tage in Plojeshti. Am 7. Mittags ist Fürst K a r l
zur Begrüßung daselbst eingetroffen, und am Freitag dauern die
Empfangsfeierlichkeiten fort. Die Bulgaren scheinen besonders ge-
schäftig sich heranzudrängen. Eine bulgarische Deputation hatte be-
reits Audienzen bei Ignatiow und Gortschakoff. Erst am Samstag
ist die Abreise des Kaisers nach Bukarest und Kotrotscheni festgesetzt.
Man glaubt, daß der Kaiser, wie es sein Vater 1828 gethan, no-
minell den Oberbefehl über die Armee übernehmen werde. Gerin-
gen Glauben verdient aber die Nachricht, daß schon am Ende der
gegenwärtigen Woche der Uebergang über die Donau versucht wer-
den soll, und zwar bei Otteniza-Turtukai und bei Simniza-Sistowa.
Alle bisherigen Angaben stimmen darin überein, daß vor Mitte
des Monats die Vorbereitungen nicht vollendet sein werden. Von
einem Diplomatenkongresse in Plojeshti ist aber nicht die Rede, die
Friedensschalmeien sind wieder verklungen, und es zeigt sich jetzt,
daß an all dem Gerede von bevorstehenden Friedensverhandlungen
nichts gewesen ist. Mit recht bemerkt die Wien. Presse: „Die ganze
schwere Krise, welche seit zwei Jahren Europa außer Athem hält,
mühte wie eine von den Kabinetten leichtfertig geschürzte Frivolität
erscheinen, wollte man heute schon daran gehen, diese Krise mittelst
eines neuen Friedenstractatleins plötzlich aus der Welt zu schaffen!
Wo so tief innerliche nationale Stimmungen und Leidenschaften, so
schwerwiegende geschichtliche Interessen auf dem Spiele stehen, wo
die prinzipiellen Grundlagen für die zukünftige Gestaltung von
Weltreichen erschüttert und zurecht gerückt werden sollen, da taugt
das gewöhnliche Handwerkzeug der Politik nicht zur diplomatischen
Arbeit, es müssen erst ganz andere physische und ethische Kräfte ihre
mächtigen Hebel ansetzen, damit für ein dauerndes Friedenswerk die
rechten Stützen, und Vallen sich zusammensügen.“ Wohl aber zeigt
sich mehr und mehr, daß kein Grund ist, eine bedrohliche Rückwirk-
ung des im Osten ausgebrochenen Brandes auf die abendländischen
Mächte zu fürchten. Mit Vorsicht wird Alles aus dem Wege ge-
räumt, was irdenwie zum Anstoß, zum Hinderniß für die Fort-
dauer des Friedensstandes gereichen könnte. So ist dafür gesorgt,
daß der Kriegsschauplatz nicht auch den Suezkanal ergreife, und
mehr verlangt England vorderhand nicht. So hat Rußland gegen
die Theilnahme Serbiens am Kriege sein Machtwort gesprochen und
damit Oesterreich beruhigt. Ueberhaupt kann Rußland seinen festen

Entschluß, die europäischen Interessen nicht zu verletzen, nicht oft und eindringlich genug betheuern. Es denkt nicht daran, die Landkarte im Orient zu ändern, es will bloß den Christen ein menschenwürdiges Loos sichern. Nichts liegt ihm ferner, als die Lage noch mehr verwickeln zu wollen und für die endgiltige Lösung der orientalischen Schwierigkeiten bleibt die Mitwirkung der Mächte keineswegs ausgeschlossen. Diese Versicherungen mögen cum grano salis zu verstehen sein: aber jedenfalls tragen sie dazu bei, die Stimmung unter den Mächten in einer angenehmen Temperatur halten und den Entschluß der Neutralität überall zu befestigen. Der Krieg bleibt lokalisiert. Kein Dritter wird sich in den gewaltigen Ringkampf einmischen, in welchem die Kräfte des russischen und des osmanischen Reichs sich miteinander messen.

Aus **Wien**, den 4. Juni wird dem Standard gemeldet: „Die Wahrheit des Folgenden ist verbürgt und einer unbestreitbaren Quelle entlehnt. Der Großfürst Nikolaus sagte jüngst zu einem ausländischen Consul: Weber Fürst Bismarck noch Lord Derby werden das russische Heer an dem Einzuge in Konstantinopel hindern. Wie die Deutschen in Paris, so werden wir in Konstantinopel einziehen, doch nur, um es wieder zu verlassen.“

— Die Ankunft des Kaisers Alexander auf dem Kriegsschauplatz wird das Zeichen zum Beginn der entscheidenden Operationen sein. Unter seinen Augen wird der Donauübergang vollzogen werden. Der Czar hat mit seinen beiden Söhnen, dem Kronprinzen und dem Großfürsten Sergius, Zarskoe-Selo am 2. Juni verlassen und wird am 5. Abends 9 Uhr in Jassy eintreffen, wo am 3. bereit die Großfürsten Nikolaus und der Herzog v. Leuchtenberg sich eingefunden haben. Der Czar wird vom Bahnhof aus eine Rundfahrt durch die Stadt machen, nach dreistündigem Aufenthalt aber die Fahrt nach Plojeschi und nach Cotrotroscheni bei Bukarest fortsetzen, wo das Hauptquartier eingerichtet wird. Die Stellung der russischen Truppen in Rumänien ist nach der N. Fr. Pr. augenblicklich folgende: der rechte Flügel lehnt sich in Krajowa an den Schyfluß, und hier befindet sich das 8. Korps mit dem Hauptquartier in Slatina. Im Centrum befinden sich, und zwar südwestlich von Bukarest, das 12. Korps und südöstlich dieser Stadt das 8. Korps. Dann folgt das 11. Korps mit der 32. Division in Oltenitza und mit der 11. Division in Braila. Der linke Flügel wird durch das 7. Korps gebildet, und zwar steht dasselbe in Galatz, Rani und Ismail. In zweiter Linie sollen hinter dem rechten Flügel das 14., hinter dem Centrum das 13. und hinter dem linken Flügel das 4. Armeekorps zu stehen kommen. Diese Korps haben ihren Aufmarsch indeß noch nicht vollendet. In Odesa befinden sich das 15. und 18. Korps. Daß schon nach erfolgtem Donauübergange Rußland zum Abschluß eines Friedens sich wird bereit finden lassen, aber selbstverständlich nur auf Grundlage des russischen Programms, wird jetzt durch den Nord bestätigt. In der That hat es allen Ansehen, daß diejenigen nicht Recht behalten, welche in Betracht der angeblich formidablen Kriegsrüstung der Türkei einen langwierigen, mehrjährigen Krieg prophezeit hatten.

— Ein Korrespondent der Times fällt in einem Schreiben aus Konstantinopel folgendes Urtheil über die türkische Donauarmee: Ich komme soeben aus Schumla hier an und kann als Augenzeuge über das, was die türkischen Militärbehörden für Warna, Rustschuk und Schumla gethan haben, nicht viel Günstiges berichten. Die gemeinen Soldaten sind unzweifelhaft tüchtig und ausdauernd, aber erbärmlich genährt; die Offiziere aber kommen ihnen, mit wenigen hervorragenden Ausnahmen, an Brauchbarkeit nicht gleich. Der Oberbefehlshaber steht in vorgerücktem Lebensalter, seine Gesundheit ist schlecht. Die Truppen sind übrigens gut bewaffnet, besonders die Kavallerie, welche auch gute Pferde besitzt. Dagegen sind die Einrichtungen für die Hospitäler laum der Rede werth, es fehlt z. B. sehr an Chloroform; in Lazarets herrschenden Krankheiten, besonders Sforbut. Englische Aerzte geben sich viele Mühe, den Uebelständen abzuhelfen, und auf das Trirgen eines derselben hat man vegetabilische Kost mit wohlthätigem Erfolg eingeführt. Daß die Offiziere so wenig ihrer Stellung genossen sind, läßt daher, daß Dreiviertel derselben Kranke sind, denen jede Vorbildung fehlt. Ueberall in der Armee tritt Mangel an Organisation und orientalische Trägheit hervor. Nur wenige türkische Offiziere sind fähige und tüchtige Arbeiter.

Konstantinopel, 8. Juni. Ein vom Minister des Auswärtigen an die Vertreter der Flotte im Auslande gerichtetes Telegramm meldet: Suleiman Pascha hat die Montenegriner auf den Höhen zwischen Orkata und Krstac geschlagen, ihre Stellungen nebst dem Fort Krstac eingenommen und Jztop erobert. Gleichzeitig hat Ali Saib Pascha mit der Division von Stutari mehrere wichtige

Positionen besetzt. Hussein Pascha hat sich der Verschanzungen von Juisfoi, Seu und Boyalato bemächtigt. Ali Pascha schlug ebenfalls die Montenegriner, nahm Agrif und Bala ein, indem er eine Stunde weit auf montenegrinischem Gebiete vordrang. Die Montenegriner erlitten überall große Verluste.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Juni. J. Kais. Hoh. die Frau Großfürstin Marie von Rußland, Gemahlin des Großfürsten Wladimir, zweiten Sohns des Kaisers Alexander, ist heute Nachmittag mit dem Paris-Wiener-Curierzug hier angekommen und im Bahnhof von J. Kais. Hoh. der Frau Herzogin Vera, des Russischen Gesandten Staatsrath v. Stohl und seiner Gemahlin, sowie dem Grafen von Taubenheim empfangen worden. Sie fuhr in K. Staatskarosse mit der Herzogin Vera zunächst in deren Appartement im Kgl. Schloß und hierauf durch die Kgl. Anlagen nach der Kgl. Villa bei Berg. — S. K. H. der Prinz Wilhelm von Württemberg hat heute der Sitzung der Kammer der Standesherrn angewohnt und wird wahrscheinlich Morgen wieder daran Theil nehmen, sich aber dann am Samstag mit Gemahlin nach Seefeld am Bodensee begeben. — Dem Vernehmen nach wird die Beisetzung der Königin Sophie der Niederlande erst am 20. d. M. im Haag stattfinden. Der Graf v. Taubenheim hat daher seine Abreise dorthin aufgeschoben.

— Seine Majestät der König werden heute (Samstag) Vormittag 10 Uhr die Truppen der Garnison Ludwigsburg mit Hohenasperg zu besichtigen geruhen.

In **Ellwangen** im Hause des Herrn Weißhosenwirths Kirch wurde in der Nähe des Backofens ein Münzfund von 51 Silbermünzen gemacht. Derselbe enthielt außer spanischen Thalern und Thilstücken derselben, von 1557 an laufend, einen Thaler von Maximilian II. von 1571, einen Thaler von Churfürst August von Sachsen von demselben Jahr, einen Thaler der Abtei Warbach und Lüders von 1569 und einen Nürnberger Thaler von 1631. Durch die letztere Münze erweist sich der Schatz als im 30jährigen Kriege versteckt. Das Kgl. Münzkabinet hat aus den vom K. Oberamte Ellwangen vorgelegten Münzen den Warbacher Thaler als erwünschtesten Zuwachs erworben.

Grailsheim, 6. Juni. Am Donnerstag erkrankt ein ca. 3 Jahre altes Mädchen, das einzige Töchterlein eines angesehenen Dekanomen in G., in einer vom Regen kurz zuvor gebildeten Wasserlache. Der Vater holte den noch warmen Körper aus dem nicht tiefen Wasser heraus, aber Rettungsversuche blieben erfolglos.

Neutlingen, 6. Juni. Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr entspann sich am Bahnhof aus geringfügigen Ursachen eine Schlägerei zwischen jungen Leuten, welche zur Folge hatte, daß ein Oberrealschüler mehrmals zu Boden geworfen und dabei am Kopfe schwer verletzt wurde, so daß derselbe seither größtentheils bewusstlos darniederliegt. Der Verletzte ist der Sohn des Maschinenfabrikanten Ruhn von Berg.

Göppingen, 6. Juni. In den jüngsten Tagen wurden zwei hübsige Einwohner, welche sich schwere Verschuldungen hatten zu Schulden kommen lassen, vom Schwurgerichtshof in Ulm abgeurtheilt. Der Holzspalter Jakob Koch erhielt wegen Blutschande mit seiner leiblichen, 15jährigen Tochter 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus neben Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Das Mädchen ging, da sie unter 18 Jahren ist, frei aus. Der Maurer Adam Kurz, welcher vor 2 Monaten seinen 9jährigen Sohn wegen entdeckter Entwendungen zu Tode prügelte, wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Wahlhausen a. N., 7. Juni. Man schreibt der „Cannstatter Ztg.“: Gestern Abend verunglückte der in der hübsigen Kunstmühle beschäftigte Müller Kaspar Greiner, ledig, 46 Jahre alt, von Dilsingen, O. N. Neresheim gebürtig, dadurch, daß er einem Riemen zu sehr kam, erfaßt und ihm das linke Ellenbogengelenk förmlich zerrissen wurde, so daß ein Knochen abgefragt werden mußte. Für das Leben des Verunglückten, der nach Cannstatt in das Krankenhaus verbracht wurde, ist keine Gefahr vorhanden.

Münster, 7. Juni. An der Kammer des Herrn Jakob Schweizer, Fabrikarbeiter sind blühende Trauben zu treffen.

Magold, 7. Juni. In den letzten Tagen wurden einem hiesigen betagten Schuhmacher aus verschlossenem Zimmer und Kasten 120 M. entwendet. Andern Tags fand er zu seiner großen Verwunderung 100 M. von jener Summe wieder vor seiner Thüre. Der Bestohlene gibt sich der Erwartung hin, daß sein ehelicher Dieb auch die noch restirenden 20 M. auf diesem ungewöhnlichen Wege zurückstellt.

Mergentheim, 6. Juni. Gestern Abend versuchte ein hiesiger Geschäftsmann, über den der Haut ausgebrochen ist, durch Erschießen seinem Leben ein Ende zu machen. Zu dem Zweck setzte er eine zweiläufige Pistole an den Hals und drückte ab. Da er aber eigentümlicher Weise kein Geschöß geladen hatte, so drang nur die Pulverladung in den Hals ein und verbrannte denselben zwar sehr, jedoch nicht so, daß er daran sterben wird.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 8. Juni. Die „Darmst. Zig.“ meldet: Das Befinden des Großherzogs war gestern Nachmittag und heute Nacht zufriedenstellend. Der Kranke speiste gestern zum ersten Male wieder mit Appetit. Schlaf anhaltender als bisher. Kräfte-Zustand heute Morgen günstiger.

Ausland.

Bloesti, 8. Juni. Der Kaiser von Rußland und Großfürst Nikolaus sind bereits heute nach Bukarest gereist, um dem Fürsten von Rumänien ihren Besuch abzustatten, und gedenken am Abend hierher zurückzukehren.

Mannichfaltiges.

(Glockenguß für Frankfurt.) Anfang Mai hat die Stück- und Glockengießerei von J. G. Große in Dresden den Auftrag erhalten, für den nun neu hergestellten Dom zu Frankfurt a. M. ein Geläute von 10 Glocken im Gesamtgewicht von ca. 540 Ctr. herzustellen. Der deutsche Kaiser schenkte dazu 300 Ctr. in eroberten französischen Geschützen. Dieser Glockenguß beschäftigt noch die genannte Firma. Im Mai fand der interessante Guß der 2. und größten Glocke statt. Sie ist 2,8 Meter hoch und hat am Schlagringe 2,6 Meter Durchmesser, wiegt ca. 270 Ctr., hat den Ton E und vertritt einen Werth von 50,000 Mark. Seit Tagen schon waren, wie uns von Dresden berichtet wird, 2 Defen benutzt

worden, in deren durch Chamottesteine hergestellten Kesseln bei ca. 2000 Grad Celsius 350 Ctr. Zinn und Kupfer geschmolzen und gußbereit gemacht wurden. Es zeigte sich in den weiten Räumen ein bewegtes Bild; zahlreiche dunkle Gefellen, die Hände gegen die Hitze mit feuchtem Zeuge umwickelt, rührten mit mächtigen Schürbäumen, schlackten die fließende Oberfläche ab, daß sie wie Gold erglänzte. Dazu wurde der Guß oft geprüft, neue Stücke zer Schlagener Glocken wurden hinabgeworfen, das Feuer immer wieder geschürt und endlich nach einem kurzen Gebete des Meisters der Zapfen ausgestoßen. Der glühende Strom ergoß sich ruhig durch seine Canäle in die in der Tiefe eingemauerte Form. Derselbe Erguß bei dem zweiten Kessel, dessen Canäle wie jene des ersten Kessels ebenfalls durch besondere Leute mit Holzkohle nachgewärmt werden mußten. Von dem zweiten Kessel bedurfte man, wie vorausgesehen war, nicht der ganzen Metallmasse, sondern der Inhalt wurde, nachdem nur erst die Glockenform gefüllt war, in eine Reservergrube abgeleitet, in welche die Masse dumpf rollend hinabfiel. Möge ein gleiches günstiges Geschick auch den Guß der übrigen Glocken für unsere Domkirche begünstigen und der wackere Meister Große und seine Gefellen Freude haben an dem Werke, wie an so vielen, welche bereits aus seiner Werkstatt hervorgingen.

(Ein theures Frühstück) wurde kürzlich auf dem Dresdener Bezirksgericht verzehrt, und zwar bestand dasselbe in — einem Wechsel, welcher protestirt war und zu dessen Recognition der Aussteller an obige Gerichtsstelle citirt worden war. Der Betreffende hat sich das Actenstück zur nochmaligen Ansicht aus; faum hatte er es in Händen, als er den Wechsel herausschleuderte und in seinem Munde verschwinden ließ. Jedenfalls wird dem Manne Seitens des Staatsanwalts für die Zukunft der Appetit nach so kostbaren Speisen verdoeben werden.

Ausführung des Logograpp in Nr. 84:
Trank, Trenk, Trink, Trunk.

Bekanntmachungen.

(Inserat.)

Höchst komische, humorist. Vorträge.

Preis einer einzelnen Nummer 5 Pfennige.

Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 Mk.

- 1) Das Hochzeitsfest. 2) Lustige Geschichte aus dem sächsischen Voigtlande. 3) Ehestands-Recept.
- 4) Sie ist an Allem Schuld. 5) Neun Schwaben. 6) Drei Schneider. 7) Der Stadtsoldat. 8) Ich bin unterwegs. 9) Jude und Postillon. 10) Hin guter Sohn. 11) So was ist mir nicht passirt.
- 12) Der Materialist. 13) Eine gute Spekulation. 14) Der betrogene Teufel. 15) Da muss ich meine Frau erst fragen. 16) Liebesbrief eines Schneiders. 17) Eulenspiegel. 18) Ich bin gar nicht der Rechte. 19) Wer wohl das schönste Mädchen hat. 20) Das weiss nur der Hausknecht. 21) Hans ist an Allem Schuld. 22) Mutter, ich bin beim Doktor gewesen. 23) Die Beichte. 24) Das Kanapéé. 25) Die Weiber von Weinsberg. 26) Vom alten Friz. 27) Der Rattenfänger. 28) Ein Vater war. 29) Jockel. 30) Der Schneiderjunge. 31) Der rechte Glaube. 32) Die Maus in der Kanone. 33) Provisor und Eckensteher. 34) Advokaten-Taxe. 35) Der Abt. 36) Die ölzerne Bein. 37) A.-B.-C.-Buch der Liebe. 38) Thomas Haase. 39) Der Schlessergeselle. 40) Ein Wort gibt das andere. 41) Die selige Frau. 42) Ein strenger Vater. 43) Männer und Hüte. 44) Assessor, Pastor und Lieutenant. 45) Der Schneider in der Fremde. 46) Uhren und Menschen. 47) Die grosse Bassgeige. 48) Drei Wochen vor Ostern. 49) Tod und Docktor. 50) Wenn ich die Frauen schau. 51) Wie heisst der Mann? 52) Die zwölf Monate. 53) Der Welt ist nichts recht. 54) Pfefferkuchen. 55) Der Bräutigamsspiegel. 56) Blauer Montag. 57) Als ich auf der Reise. 58) Mir und mich. 59) Vom Chassepot. 60) Liebeserklärung. 61) Sie sprachen von Liebe. 62) Ein ganzes Schwein. 63) Drei Fragen.

(Erfurt, Verlag der Körner'schen Buchhandlung.)

Photographie.

Aufnahmen in jeder beliebigen Größe finden am Sonntag den 17. d. M. statt. Anmeldungen sind bei Herrn Buchbinder Elias Greiner zu machen.

S. Suß, Photographist
von Schorndorf.

Revier Gschwend. Fichtengerbrinde-Verkauf.

Das Erzeugniß an Fichtengerbrinde ca. 3—400 St. aus den Distrikten Hohenol, Dietersberg, Nothenbühl und Spielwald wird im Anschluß an den Vormittags stattfindenden Klastierholz-Verkauf

Dienstag den 19. Juni

Nachmittags 2 Uhr

im Ohren in Gschwend im Ausrreich verkauft.

K. Revieramt.

Mettelberg.

Die hiesige

Ortsgemeindefschmiede

wird am Montag den 18. d. M. Mittags 12 Uhr in der Rose hier auf 3 Jahre, nemlich vom 1. Juli 1877/80 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwalt Ellinger.

3/4 Morgen schönen dreiblättrigen

Klee auf der Bürg

hat zu verkaufen

Georg Segel, Maler.

Für Wirtthe

Champagnerflaschen 20 Pfennig pr. St. empfiehlt

H. Hohly.

Ich empfehle

baumwollene und halbwoollene Hofenzuge, halbwoollene Hofenbarchente in blau und braun, Bett- und Blonsen-Zenglen, Bett-Barchent und Drill

in großer Auswahl.

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Mahl- und Sägmühle- und Liegenschafts-Verkauf.

Gemäß Beschlusses der hiesigen Vormundschaftsbehörde hat der bestellte Curator des entmündigten Gottlieb Rau, Klingemüllers von hier, Gemeinderath Stroh, das in No. 58 und 59 dieses Blattes speciell beschriebene Rau'sche Anwesen, bestehend in:

Gebäuden mit Mahl- und Sägmühlen-Einrichtung sammt Zubehörden und Hofraum, Gärten und Ländern, Aekern, Wiesen, und Waldungen, Alles auf hiesiger Markung gelegen, gemeinderäthlich zu 17,048 M. angeschlagen, und bis jetzt um 19,000 M. angekauft, nochmals mittelst öffentlichen Aufstreichs, nach Umständen entweder im Ganzen oder im Einzelnen, zum Verkauf zu bringen, weil bei dem am 26. April d. J. letztmals stattgefundenen Aufstreich das gehoffte und nöthige Kaufsoffert nicht erzielt wurde.

Diese Verkaufshandlung findet auf hiesigem Rathhause am
Dienstag, den 12. Juni 1877
Vormittags 8 Uhr

unter amtlicher Leitung statt und wird, wenn irgend möglich, nach derselben der Zuschlag gleichbald erfolgen.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.
Den 4. Juni 1877.

Gemeinderath.

Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach Newyork:
jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:
20. Juni, 4. Juli,
18. Juli.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:
vom Sept. bis Mai
einmal monatlich.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Vinderung bei chronischem Husten.

Wevelghem (Flandern in Belgien), den 21. Mai 1875.

(Uebersetzung): Schon 20 Jahre bin ich von einem chronischen Husten heimgesucht.

Ich habe jetzt eine Probe mit Ihrem **rheinischen Trauben-Brust-Honig** genommen. Derselbe gibt mir große Erleichterung, weshalb ich beabsichtige, noch mehr davon zu gebrauchen. Ersuche Sie (folgt Bestellung). Empfangen Sie meine herzlichsten Grüße.

J. G. van Akere, Bürgermeister.



Gerichtlich

ist constatirt, daß der Trauben-Brust-Honig erfunden ist von W. H. Zickenheimer in Mainz. Da nun die vielen Winkelfabrikanten, welche den Trauben-Brust-Honig nachahmen, keine Empfehlung für ihre nachgefußten obskuren Nachwerke aufweisen können, so bedienen sich dieselben Stiquetten und Gebrauchs-Anweisungen, welche in Form und Inhalt denjenigen unseres Originalpräparates genau nachgebildet sind, um die Käufer in gewinnsüchtiger Weise zu täuschen. — Man achte daher auf nebigen Fabrikstempel, womit jede Flasche des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs verschlossen sein muß, und merke sich die von uns autorisirten Verkaufsstellen, in **Welzheim** bei Herrn Conditior **S. Sobly**.

Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in Mainz.

Haubersbrunn.

Ein Pferd, Fuchs, Stute,
Baierschlag, 5 Jahre alt, 16 Faust groß, für einen Landwirth wie zu jedem Geschäft tauglich, fehlerfrei und sehr gut im Zug, hat zu verkaufen

C. Sinderer, Müller.

Welzheim.

Apfelmoss

empfehle in feinsten Qualität 1/2 Liter 12 Pfennig, Eimer weiße billigst.

Elias Greiner.

Monöl

in bester Waare empfiehlt

Elias Greiner.

Alfdorf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten

Montag den 11. d. M.

Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus seinen neugebauten

Doppelbau

im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber einladet

Waldhornwirth **Walter.**

1 1/2 Viertel

schönen Alee auf der Birk
hat zu verkaufen

F. Greiner, Schneider.

Sogleich 1 1/2 Viertel **Wiesen** der Obige.

Welzheim.

Den Ger- und Dehndertrag

Schöner Klee,

auf meinem Birkacker verkauft

Trukenmüller, Schuhmacher.

Sogleich oder bis Jacobi hat ein

Logis zu vermietthen

mit verschiedenen Räumlichkeiten.

Wer? sagt die Redaktion.

Vorrätig in allen Buchhandlungen sowie bei allen Bahnhofskassen:

Führer auf den Württemb.

Eisenbahnen. Schilderungen aller Stationen und ihrer Sehenswürdigkeiten. Von H. Frölich. Mit einer Eisenbahnkarte. Preis M. 1. 20. In Rothleinwand M. 1. 50.

Die Festungsrue Hohentwiel und ihre Umgebung von H. Frölich. Mit 1 Pläne. Preis 50 Pf. Verlag von E. Rupfer in Stuttgart.

Frauffurter Gold-Kurs.
vom 9. Juni 1877.

	Kmf.	Pfg.
20-Franken-Stücke	16	26-30
ditto in 1/2	16	26-30
Englische Sovereigns	20	37-42
Russische Imperiales	16	72-77
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Dufaten.	9	59-64
" al marco	9	59-64
Dollars in Gold	4	17-20